

146/32

1648 November 28., Abtei St. Gallen

A

SCHREIBEN¹ VON RATSSCHREIBER BERNHARD MEILI AN DEN LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER IM AARGAU, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"Neben entbiettung meiner wenigen diensten, soll auss günst. anbe-
fehlen der herren Pfaltzrätthen dem herren ich schriftlich insinui-
ren, dass auff Mittwochen, wirdt sein der ... [16.] tag, negst ein-
gehenden Monaths Decembris, in Jhren Frstl. Gnaden [von St. Gallen,
Abt Pius **Reher**] hoff, Zue Wyl [=Wil], in seines herren Schwehers,
herren Landtvogten in Toggenburg [Johann Rudolf **Reding**] Cession
sach, die publication der prioritet Urthel beschehen werde, damit
der herr alss dann Sich zue belieben auff besagten tag an bemeltem
orth desswegen Einzuefinden wüsse; So auss gedachtem anbefehlen dem
herren ich hiemit notificieren wollen, damit dem Selben mich dienst-
freündtlich, und unss gesambt der getreuwen Obhalt Gottes bester
massen befehlend, in verbleibung iederzeith ...".

"den 31[!] Wintermonat 1648"

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: 1648 machte Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding** gegenüber deren Vater, dem Herrn der Glattburg, Johann Rudolf Reding, finanzielle Forderungen geltend. Ein Teil des Erbguts von Maria Barbaras Mutter, Anna Katharina **Tritt von Wilderen**, lag nämlich als Pfandgut auf der Glattburg. 1649 anerbote sich dann Abt Pius Reher, der Johann Rudolf Reding die Glattburg verliehen hatte, die Forderungen Zurlaubens zu begleichen, s. Zurlaubiana AH 143/10.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben
AH 146, 104-105 - Blatt 104^v und 105^r leer

146/33

1648 Oktober 9., Zug

A

SCHREIBEN¹ [VON STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN] AN DEN ABT VON ST. GALLEN, [PIUS REHER]

"Mich hat mein geliebter son landschr[eiber] in fr[eien] empteren
[**Beat Jakob I. Zurlauben**] mit höchstem beduren brichtet, dz h landt-
vogt [im Toggenburg, Johann Rudolf] **redings** sines schwecher schulden
last also beschaffen, dz den Creditoren nur mer irer underpfanden
Jberlassen underzwischen umb den vor und nachtrith der rechtlichen